Grünberger Wochenblatt.



21. Jahrgang. **№ 43.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 29. Mai 1845.

XIII. Beschlüsse der Stadtverordneten in ihrer Versammlung vom 3. Dezember 1844, in welcher 32 Mitglieder anwesend waren.

(Fortsetzung.)

8. Es wird die Versammlung durch Mittheilung der bezüglichen Protokolle von der am 29. Novbr. c. stattgehabten Revision der Communal-Kassen in Kenntniß gesetzt und entnimmt solche hieraus:

a. daß der dermalige Bestand der Stadt-Haupt-Kasse sich auf 3813 Rtlr. 21 sgr. 6¾ pf. beläuft;

b. bei den Nebenkassen wird der Bestand auf 158 Rtlr. 4 sgr. 7 pf. nachgewiesen und beträgt

c. bei der Spezial-Sparkasse bis zum vorgenannten Tage

	rtlr.	sg.	pf.
die monatliche Einnahme	338	4	7
= = Ausgabe	221	10	—
verbleibt	116	24	7
hierzu der Bestand vom 18. Oktober c.	436	3	2
zusammen	552	27	9
davon zur Rückzahlung gekündigter Capitalien einen Vorschuß von	300	—	—
bleibt effektiver Bestand	252	27	9

d. die Instituten-Kasse ergab eine

	rtlr.	sg.	pf.
Einnahme von	6828	13	9½
Ausgabe =	7214	11	½
Ausfall	385	27	3

welcher vorschußweise aus der Kirchenkasse entnommen werden mußte.

9. In Folge des Gesuchs der Versammlung vom 15. November c. (Protokoll XI. passus 2 ad A.) überreichte Magistrat unt. 28. desselb. M. die Berechnung der Polizeistrafgelder pro 1843, welche einschließlich

	rtlr.	sgr.	pf.
Bestand von 1842 von	2	17	8
an Einnahme . . .	27	9	6
zusammen	29	27	2
an Ausgabe	17	4	9
mithin Bestand	12	22	5

nachweis't. Indem hiervon Kenntniß genommen worden, giebt die Versammlung bei Restituirung jener Berechnungen den Wunsch zu erkennen, daß bei zu veranlassenden Super-Revisionen der gesammten städtischen Berechnungen die der Polizei-Strafkasse stets mit inbegriffen sein möge.

XIV. Beschlüsse der Stadtverordneten in ihrer Versammlung vom 17. Decbr. 1844, in welcher 30 Mitglieder anwesend waren.

1. Gegen Ertheilung des Bürgerrechts:

a. an den Kaufmann Moritz Tobias aus Kornik, zur Zeit Bürger in Striegau.

b. an den Tuchmacher Carl Emanuel Gotthilf Schaffner von hier;
c. an den Händler Robert Eduard Regel aus Ochelhermsdorf;
d. an den Tuchmacher Karl Gottl. Girnt von hier;
e. an den Königl. Justiz-Commissarius und Notarius Herrn Lieutenant Neumann als Hausacquirent,

hat die Versammlung im Wesentlichen nichts einzuwenden.

2. Einige Mitglieder bringen in Anregung, daß bei einer jüngst stattgehabten Kassenrevision Beläge über die erfolgte Ausgabe für Turngeräthschaften bemerkt worden wären, ohnerachtet man wisse, daß diesfällige Bewilligungen in keiner Art Seitens der Stadtverordneten-Versammlung ertheilt worden wären. Es erregte diese Auslassung mehrseitig ein Bedenken und wurde unter vielfacher Zustimmung der Antrag gestellt: Magistrat zu ersuchen, hierüber die gewünschte Auskunft zu ertheilen, und solcher von der größeren Zahl der Mitglieder beigepflichtet und demnächst zur Ausführung gebracht.

3. In der Versammlung spricht sich der Wunsch aus: „es möge nach dem Vorgange anderer Orte, wo dies mit Vortheil geschehen sei, auch die hiesige Stadt-Commune wegen Fixation der Kriminalgerichts-Gebühren sich mit Fiskus zu einigen suchen", welcher Vorschlag ziemlich allgemein Anklang fand und wurde, ungeachtet des Einwandes, daß bevor dies geschehe, die Erfolge des diesfällig eingeleiteten Prozesses abbewartet werden möchten, von der Mehrzahl beschlossen: „Magistrat zu ersuchen, gefälligst durch Begutachtung zu erklären, ob ein solches Abkommen nicht jetzt schon einzuleiten sei, selbst wenn im Wege des begonnenen prozessualen Verfahrens deren Tragung, Seitens der Kommune, ganz in Wegfall kommen sollte."

4. Die Angehörigen eines hier kürzlich verstorbenen jungen Bürgers bitten um Zurückerstattung der, wegen eigener Unvermögenheit aus erborgten fremden Mitteln bestrittenen, erst in neuerer Zeit eingezahlten Bürgerrechtskosten, was mit Ausschluß der unerläßlichen baaren Auslagen Seitens der Versammlung bewilligt wird.

5. Ein Kirchen-Unterbeamter bittet um Gewährung von Deputat-Brennholz, was jedoch, wegen der bereits vielfach bestehenden Holz-Deputate und der sichtlichen Abnahme des Communalforstes abgelehnt werden mußte.

6. Ein Forstbeamter remonstrirt gegen den ihm (Protokoll III. pass. 2 a) auferlegten theilweisen Schadenersatz für die durch dessen Nachlässigkeit abhanden gekommenen Hölzer ꝛc. Im Einverständniß mit dem Magistrat beharrt indeß die Versammlung, wegen des damit zu gebenden Beispiels, bei jenem ihrem früheren Beschlusse.

7. Unter Widerlegung des am 15. November c. (Protokoll IX. pass. 4) Seitens der Versammlung gebildeten Antrags: die versuchsweise Einführung der für mangelhaft erkannten neuen Patrouillen-Ordnung zu beseitigen und den früheren Status quo für diesen Dienst wieder herzustellen, erklärt Magistrat, dieser Anforderung in sofern nicht statt geben zu können, als die dagegen vorgebrachten Gründe seine Ueberzeugung von diesem gegenwärtig zweckmäßig gehandhabten Dienste nicht schwächen können und derselbe auf dessen derartiges ferneres Bestehen verharren müsse. Die Versammlung vertagt, hiervon Kenntniß nehmend, ein fernerweites Verfahren in dieser Angelegenheit bis zu einer nächsten Conferenz.

8. Bei der am 9. Dezember c. stattgehabten Verdingung der städtischen Commissions-Fuhren für das Jahr 1845 blieb der Fuhrherr August Grundmann mit 1 Rthlr. 4 Sgr. pro Tagesfahrt Mindestfordernder und willigt die Versammlung, in Folge desfalls von dem Magistrat an sie ergangener Aufforderung, in den demselben zu ertheilenden Zuschlag.

9. Seitens des Magistrats ergeht an die Versammlung die Anfrage: „ob wegen der, anderweit uneinziehbaren Servisreste von dreien namhaft gemachten Haus- und Weingarten-Besitzern, die Subhastation der betreffenden Grundstücke eingeleitet werden soll, oder ob es vorgezogen werde, solche niederzuschlagen?"

Die Versammlung beschließt die Niederschlagung des einen Servisrestes, in Einleitung der Subhastation für den Zweiten und die Beschlagnahme des Miethzinses für den Dritten und wird Magistrat um Ausführung und Veranlassung der diesfällig erforderlichen Maaßnahmen ersucht.

10. Die Versammlung nimmt Kenntniß von dem mit der Handlung W. S. Guratze abgeschlossenen Eichen-Nutzholz-Verkaufs-Contrakt, demselben ohne Einwand beipflichtend.

11. Es werden der Versammlung die nunmehr durch die Redaktions-Commission geprüften und nach Erfordern abgeänderten Auszüge aus dem Conferenz-Protokolle des Wahljahres 184¾ mitgetheilt, solche in ihrer gegenwärtigen Fassung genehmigt und deren Veröffentlichung durch den zu veranlassenden Druck beschlossen. — Die Zahl der diesmal abzuziehenden Exemplare soll in dem Maaße beschränkt werden, als die bisher sich zeigende, mit Bedauern bemerkte geringe Nachfrage nach solchen deren Verminderung zulässig macht.
Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Ein schönes Wort.

Es giebt Wahrheits-Aussprüche, die man begeisternd schön nennen kann. Unter diese dürfte das folgende, in den „Jahrbüchern für Unterricht, Erziehung und Volksbildung" enthaltene Wort von allen denen gezählt werden, die den hochheiligen Ernst des Schulwesens zu begreifen, oder auch nur zu ahnen vermögen. Jene Jahrbücher sagen nämlich: „Pestalozzi ist und bleibt das Ideal eines Schulmeisters, nicht wegen der Methode, die er erfunden, sondern dadurch, daß er sie erfunden, durch die Weise, wie er sie erfunden. Nicht die Wissenschaft macht den Schulmeister, denn ihre Lücken lassen sich ausfüllen, nicht die Methode, denn die muß er sich ohnedies erst selbst schaffen, da kein wahrer Schulmeister die angelernte Methode brauchen kann, sondern das Herz macht ihn nnd der Glaube — wem diese beiden Stücke fehlen, der wird nimmermehr ein Schulmeister, der bleibt sein Lebelang ein Schulknecht. Das Herz aber ist die innige Erfüllung von seinem Berufe, der ihn über den Schmutz des vornehmen und gemeinen Pöbels erhebt und dennoch mitten in der kräftigsten Bewegung des Lebens erhält, die ihn das Geheimniß lehrt, das Ideal mit der Wirklichkeit zu versöhnen; der Glaube aber ist das unerschütterliche Vertrauen auf die bessere Natur des Menschen, ist die Zuversicht in die Macht der Wahrheit und des Guten, welche der täglichen Erfahrung Trotz bietet. Nur der Glaube macht selig; der Schulmeister, dem er fehlt, ist der unglücklichste Mensch auf Gottes Erdboden. Nur der Schulmeister, der reich an Herz und Glauben ist, besitzt auch die Liebe, die Grundbedingung alles gedeihlichen Wirkens für ihn, denn ob er mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so bliebe er ein tönendes Erz und eine klingende Schelle."

Lied.

Ich hab' sie in's Feuer geworfen
Die alten Lieder all,
Da flackerte gar lustig
Der alten Liebe Qual.

Da stand ich vor den Flammen
Und sah die Lieder verglühn,
Und auf dem dunklen Grunde
Die kleinen Sterne ziehn.

Die sind nun auch verloschen;
Doch in der Brust noch glüht
Die alte heiße Liebe
Und manches neue Lied.

Mannichfaltiges.

In London ist dem Unterstützungs-Vereine der Zunft der Kleidermacher von einem Mitgliede dieses Vereines, dem Schneider Stolz, den man mit Recht den Stolz der Schneider nennen kann, mit der ungeheuren Summe von 14,000 Pf. St. (140,000 fl. C. M.) ein Geschenk gemacht worden. Außerdem hat Hr. Stolz dem Vereine auch noch eine schöne Besitzung in der Nähe von London überwiesen, und die Verpflichtung übernommen, sie zur Aufnahme und Verpflegung dürftiger Meister und Gesellen der Zunft einrichten und möbliren zu lassen. — Dieser Krösus unter den Kleidermachern ist der einzige Sohn des Theodor Stolz, aus dem Großherzogthum Baden gebürtig, der als armer Gesell nach London kam, sich nach jahrelanger Ausübung seines Geschäftes zur Ruhe setzte, und sein Leben in dem südlichen Frankreich, in Hyères, beschloß, wo er 1833 starb. Er setzte viele Legate aus, und unter andern auch eines von 60,000 Franks für die polytechnische Schule in Paris.

*Bei den neuesten öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Koblenz kam ein hübscher Fall vor. Einem Gutsbesitzer waren 12 Hämmel gestohlen worden, die er aber bald beim Metzger noch lebend fand. Der Mann, von welchem der Metzger sie gekauft hatte, wurde verhaftet, versicherte aber, die Hämmel seien sein. Als der Gutsbesitzer aufgefordert wurde, sein Eigenthum zu beweisen, bat er, die Hämmel auf den freien Platz vor das Gerichtshaus führen zu lassen; unter den Hämmeln sei der Leithammel, der auf den Ruf Kläschen (Nikolaus) höre. Das ganze hohe Gericht und alle Zuschauer begaben sich in's Freie. Zuerst rief der Dieb ganz zärtlich: „Kläschen, komm, liebes Kläschen", aber Kläschen und seine Gesellschaft regten sich nicht und sahen ihn nicht an. Nun rief der Präsident und andere vornehme Herren, aber Kläschen hörte nicht. Endlich rief von Weitem hinter dem Rücken der Schafe der Schäfer des Gutsbesitzers: „Kennst du mich denn nicht mehr, Kläschen? komm doch zu mir." Da horchte das Kläschen hoch auf, sah sich um und lief spornstreichs zu dem Schäfer, legte die Vorderfüße auf seine Schultern und liebkoste ihn wie einen alten Bekannten, und alle Hämmel liefen hinterdrein. Der Dieb wurde zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

*Die meisten Menschen belieben die Bewohner der Erde gewöhnlich in 2 Klassen zu theilen, in gute und böse. Das ist freilich sehr bequem, allein in jedem guten Menschen liegt Böses und in jedem bösen Gutes. Die Zusammensetzung der Charaktere ist oft von so wunderbarer Mischung, daß es mehr als gewöhnlichen Menschenverstandes und großer Erfahrung bedarf, um sie zu enträthseln. So erzählt ein Berliner wieder in einem Journale: „Ich kannte eine Dame, die damals, als Grillparzers „Ahnfrau" in Deutschland die Runde machte, die Vorstellung schon im ersten Aufzuge verließ, weil sie sich zu angegriffen von dem Schauerlichen der Dichtung fühlte. Zwei Wochen nachher fand ich sie nicht zu Hause; sie war verreis't; sechs Meilen weit, — um einen Menschen köpfen zu sehen!" Solcher Widersprüche in der menschlichen Natur könnte man Hunderttausende anführen, und dessenungeachtet fehlt es nicht an Männern, welche das Schaffen des Geistes, die Bewegungen des Gemüthes und das Stürmen des Blutes classifizieren und auf diese Weise leicht fertig werden. Gesprochen ist es leicht, geschrieben und gedruckt auch, aber jeder Windhauch stößt es um; nur im steten Gewühle des Lebens bildet ein scharfer Verstand den Psychologen.

*Der deutsche Grammatiker Johann Christoph Adelung war niemals verheirathet. Sein Schreibtisch, sagte man von ihm, sei seine Frau und die 70 großen und kleinen Werke, die er geschrieben, seien seine Kinder gewesen. Adelung liebte vor Allem einen guten Tisch und seine einzige Verschwendung war die, sich eine große Auswahl feiner Weine zu verschaffen. Sein Keller, den er seine Bibliotheca selectissima zu nennen pflegte, soll stets über 40 Arten fremder Weine enthalten haben.

*Die Zeitung von Dünkirchen meldet einen merkwürdigen Vorfall von der Gefräßigkeit der Ratten. In dem Dorfe Broukerque war das Kind eines Arbeiters Secq einer Amme Marote zum Aufziehen anvertraut worden. Sie wohnte in einem niedrig gelegenen Hause, und dieses beherbergte eine unglaubliche Menge Ratten. In der Nacht vom 7. zum 8. April wurde dem Kinde die ganze linke Seite des Gesichts, die Händchen und Füßchen hinweggefressen, die Arme und die rechte Seite des Gesichts waren zerfleischt. Die Amme war von dem Wimmern des Kindes nicht aufgewacht, das Würmchen starb an den fürchterlichen Verletzungen.

*Ein Kutscher trat zu seinem Herrn, der ein Wucherer und von der ganzen Welt gehaßt war, ins Zimmer und kündigte ihm dem Dienst. Warum willst du mich verlassen? fragte der Herr — Wenn wir ausfahren, versetzte der Kutscher, so muß ich immer hören wie die Leute sagen: Da fährt der Spitzbub, da weiß ich nun nicht, wen's angeht, Sie oder mich, und das kränkt mich.

*Das Spiel, sagt Paul de Kock, hat ein dreifaches Ziel: es führt entweder zum Selbstmord, ins Hospital oder ins Zuchthaus.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 29. Mai 1845.

21. Jahrgang. Nro. 43.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Königl. und städtischen Abgaben pro Juni c. werden gehoben von den Steuerpflichtigen

des	I. Bezirks	Montag	den	2.	Juni	c.
„	II.	—	Dienstag	„	3.	„
„	III.	—	Mittwoch	„	4.	„
„	IV.	—	Donnerstag	„	5.	„
„	V.	—	Freitag	„	6.	„
„	VI.	—	Sonnabend	„	7.	„
„	VII.	—	Montag	„	9.	„
„	VIII.	—	Dienstag	„	10.	„
„	IX.	—	Mittwoch	„	11.	„
„	X.	—	Donnerstag	„	12.	„
„	XI.	—	Freitag	„	13.	„
„	XII.	—	Sonnabend	„	14.	„

Wer an den bestimmten Tagen nicht zahlt, hat sich die Beitreibung im executivischen Wege selbst beizumessen.

Grünberg den 26. Mai 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Communal-Forst-Verwaltung hat 3 Sorten Weinpfähle fertigen lassen, wovon

Nro. 1 mit 15 sgr.
„ 2 „ 12 „
„ 3 „ 10 „

das Schock verkauft werden soll.

Schriftliche Bestellungen hierauf wird gedachte Deputation Donnerstag den 5. Juni c. und zwar:

a) aus dem 1., 2. und 3. Bezirk früh von 8 bis 10 Uhr;
b) aus dem 4., 5. und 6. Bezirk früh von 10 bis 12 Uhr;
c) aus dem 7., 8. und 9. Bezirk Nachmitt. von 2 bis 4 Uhr;
d) aus dem 10., 11. u. 12. Bez. Nachmitt. von 4 bis 6 Uhr;

auf dem Rathhause annehmen, und nach Maaßgabe dieser Bestellungen je 6 Schock auf eine Assignation ausgeben lassen.

Das Weitere wird bekannt gemacht werden.

Grünberg den 27. Mai 1845.

Der Magistrat.

In einer der fruchtbarsten Gegenden Niederschlesiens ist in einer Kreisstadt (ohne Eisenbahn) ein sehr gut gelegenes, brauberechtigtes Haus am Markte nebst dem darin befindlichen, elegant eingerichteten Specerei-Waaren- und Wein-Geschäft, wie es steht und liegt, sofort zu verkaufen, und werden dem Käufer nicht nur billige Bedingungen, sondern auch außerordentliche Vortheile gewährt. — Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist am vergangenen Dienstag Abend ein goldener Schlangen-Ohrring mit rothen Steinchen von der Herrengasse bis auf die Obergasse verloren worden. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Eine in gutem Stande befindliche kleine Pack- oder Glättpresse wird zu kaufen gesucht; von Wem? erfährt man in der Ex. d. Blattes.

Mehrere Sorten Mineralwässer diesjähriger Füllung empfing und offerirt

C. G. Weimann.

Freitag Abend im Künzel'schen Saale Versammlung mit Vorträgen.

Der Vorstand des Männer-gesang-Vereins.

Lebensversicherung.

Wie häufig der Tod seine Opfer auch aus den Reihen der Gesunden und Kräftigen fordert, lehrt die tägliche Erfahrung. Keiner sollte deshalb unterlassen, die Möglichkeit eines baldigen Hintritts zu bedenken und sich die Frage vorlegen, ob er auf einen solchen Fall für die Seinigen so gesorgt habe,

wie es seine Pflicht gegen dieselben gebietet. Diese Pflicht zu erfüllen, giebt es für den nicht schon reichlich mit äußern Glücksgütern Ausgestatteten kaum ein zweckmäßigeres Mittel, als die Benutzung von Lebensversicherungsanstalten. Wer sich in eine solche Anstalt hat aufnehmen lassen, weiß gewiß, daß, sobald ihn der Tod abruft, mag dies früh oder spät geschehen, eine bestimmte Summe seinen Lieben zu Gebote steht, welche denselben ihr Fortkommen erleichtert.

Als Agent der Gothaer Lebensversicherungs-Bank mache ich darauf aufmerksam, daß diese Anstalt fortfährt, Versicherungen in Summen von 300 bis 10,000 Thaler auf ein Leben zu billigen Prämien zu übernehmen. Dieselbe hat sich im vorigen Jahre wieder des Zuganges von 1073 neuen Mitgliedern aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu erfreuen gehabt, und indem sie fortwährend an Ausdehnung gewinnt (gegenwärtig sind schon über 21 Millionen Thaler auf das Leben von 13,000 Personen versichert), gewährt sie nicht nur dadurch, sondern auch durch die ihr zu Gebote stehenden Fonds von 4 Millionen Thaler alle wünschenswerthen Garantien.

Sämmtliche bei dieser Anstalt sich ergebenden Ueberschüsse fließen an die Versicherten als Dividenden zurück, und in diesem Jahre empfangen dieselben wieder eine solche Dividende von

24 Procent

der im Jahre 1840 eingezahlten Beiträge. Weitere Auskunft ertheilt

Kutter.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Tischlerprofession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim Tischlermeister Herzog in der Krautgasse.

---

3 Stuben sind zu vermiethen bei G. Markert in der Neustadt.

Weinverkauf bei:
Zirkelschmidt Burucker 42r 6 sgr.
Bäckermstr. Seimert 42r 6 sgr.
Ferdinand Kleint in der Todtengasse 44r 4 sgr.
Hoffmann in der Lawaldergasse 44r 4 sgr.
Traugott Herrmann im alten Gebirge 44r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 10. Mai. Tuchbereiterges. Carl Schirakowsky eine Tochter, Maria Ida Rosalie. — Den 16. Einw. Gottfried Pohl eine Tochter, Caroline Auguste Bertha. Den 17. Hutmachermeister Carl Wilhelm Schultz eine Tochter, Johanna Augusta Ida. — Den 19. Tuchmacherges. Johann Wilhelm Eduard Schulz ein Sohn, Johann Eduard Robert. — Den 20. Tuchmachergesellen Adolph Lindner ein Sohn, Heinrich Adolph Wilhelm. Kutschner Johann Daniel Irmler in Kühnau eine Tochter, Anna Elisabeth. — Den 21. Töpfergesellen Job. Christian Decker ein Sohn, Johann Carl Julius. — Den 23. Tischlergesellen Samuel Eduard Krug eine Tochter, Emilie Pauline Bertha.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Superint. Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 26. Mai.									Görlitz, den 22. Mai.					
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	27	6	1	25	—	1	22	6	2	7	6	1	26	3
Roggen . .	. .	1	7	6	1	6	3	1	5	—	1	13	9	1	8	9
Gerste, große	. .	1	12	—	1	9	—	1	6	—	1	7	6	1	3	1
„ kleine	. .	1	2	6	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	7	—
Hafer . .	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	24	4	—	22	6
Erbsen . .	. .	1	19	—	1	16	6	1	14	—	—	—	—	—	—	—
Hierse . .	. .	2	15	—	2	11	3	2	7	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	11	—	—	10	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Heu . .	Zentner	—	22	—	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—
Stroh . .	Schock	7	—	—	6	22	6	6	15	—	—	—	—	—	—	—